

mer der Grube in diesem Notstandsgebiet der Arbeitslosigkeit anheimfallen.

Abg. Albrecht (Hannover (D.B.)) bedauert, daß auch solche Katastrophen parteipolitisch ausgewertet würden. Als Albrecht sich dann gegen die Nationalsozialisten wendet, kommt es zu heftigen Auseinandersetzungen, die damit enden, daß der Nationalsozialist Dr. Fey aus dem Saale gewiesen wurde.

Abg. B. Böger (Nat.-Soz.) polemisiert gegen die Bergbauunternehmer.

Abg. Dr. Perlittius (Ztr.) empfiehlt die Annahme des Antrags auf Fortführung der Wenzelsaus-Grube ohne Ausschußberatung.

Es folgt die Beratung des kommunistischen Antrags auf Auszahlung einer Winterbeihilfe an Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner sowie alle Fürsorgeberechtigten.

Abg. Gemeinder (Nat.-Soz.) erklärt, es sei ganz unverständlich und unverantwortlich, daß der durchaus berechtigte Antrag der Kommunisten abgelehnt werde von Parteien, die sich christlich nennen. Die modernen Raubritter läßen in ihren Mammonpalästen. Diese Dividendenjäger und Schieber können sich alles erlauben. Greife aber ein hungernder Arbeitnehmer zur Selbsthilfe — und das würden in den Wintermonaten noch viele tun — dann greift die strafende Hand dieses Staates zu.

Abg. Schulte-Düsseldorf (Komm.) tritt für den Antrag seiner Fraktion ein. Danach soll die Winterbeihilfe betragen für die Hauptunterstützungsempfänger 40 Reichsmark, für jeden Unterhaltungsberechtigten und Empfänger von Waisenrente 12 Reichsmark.

Abg. Karsten (Soz.) erklärt, die Sozialdemokraten wollten nicht mit derselben Demagogie wie die Rechts- und Linksblockparteien ihr Parteipolitik an der Rot der Armen locken. Seine Sorgen nicht für die Deckung, die die Winterbeihilfen erfordern würden. Wo die Sozialdemokraten in den Gemeinden entscheiden, da sorgten sie für ausreichende Winterbeihilfen. Der vorliegende Antrag diene aber nur der Parteipolitik und sei abzulehnen. Da, wo sie einen entscheidenden Einfluß haben, in Braunschweig, Westfalen-Schwerin und Thüringen, hätten die Nationalsozialisten gegen die Winterbeihilfe gestimmt.

Damit schließt die Aussprache.

Angenommen wird die Ausschuß-Entscheidung zu den Grubenkatastrophen mit der Forderung, daß sie sich nicht nur auf die Wetzlarer Katastrophe, sondern auch auf die Maybach-Grube bezieht.

Angenommen wird weiter der deutsch-nationale Antrag auf Weiterbetrieb der Wenzelsaus-Grube und der sozialdemokratische Antrag auf Vorlegung eines Berggesetzes.

In namentlicher Abstimmung wird der Ausschuß-Antrag auf Ablehnung der von den Kommunisten beantragten Winterbeihilfe mit 284 gegen 183 Stimmen der Kommunisten, Nationalsozialisten, Deutschnationalen und des Landvolks angenommen.

### Weihnachtsferien bis 3. Februar

Anträge, am Sonnabend eine Sitzung zur Erledigung der Mißtrauensanträge, der Palizeinschuldsfrage und des nationalsozialistischen Antrags auf Einführung einer Einkommen- und Dividendensteuer abzuhalten, werden abgelehnt. Um 3½ Uhr vertagt sich das Haus auf den 3. Februar 1931.

## Ergänzende deutsche Plenarnote

Genf, 13. Dezember.

Die deutsche Regierung hat im Völkerbundsekretariat durch Generalkonful Dr. Böckers eine von Außenminister Dr. Curtius unterzeichnete Ergänzungsnote über die Gewalttaten gegen die deutsche Minderheit in Polnisch-Oberschlesien überreichen lassen.

Dr. Böckers hat die Note, die neues Material enthält, dem stellvertretenden Generalsekretär Aenool übergeben mit der Bitte, sie an die Mitglieder des Rats weiterzuleiten. Auch dieses ergänzende Material wird Gegenstand der Ratstagung im Januar sein.

Die neue Note ergänzt die Aufzählung der Terrorakte, die bereits in der ersten deutschen Note vom 27. November an den Völkerbund bekanntgegeben wurden. Es handelt sich diesmal um eine große Anzahl von Fällen, die erst nachträglich bekannt wurden, bzw. erst jetzt vollkommen aufgeklärt sind, so um eine Reihe von persönlichen Terrorakten gegen Deutsche.

## Allerlei Neuigkeiten

**Lastkraftwagen mit Schupo verunglückt.** Ein Lastkraftwagen der Schupo mit 25 Beamten aus Solingen, Ohligs und Wals, die vom Schießstand Burgholz zurückkehrten, schlug, als er einen schmalen Weg zwischen Friedenthal und Kölsfurter Brücke nahm, um und stürzte die Böschung hinunter. Ueberfallkommandos aus Elberfeld und Solingen eilten ihren verunglückten Kameraden zu Hilfe und leisteten zusammen mit den herbeigerufenen Ärzten die erste Hilfe. Wie verlautet, wurden drei Beamte mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht, zwei andere wurden leichter verletzt.

**Die verschluckte Zahnbürste als Todesursache.** Ein junger Mann in Hanau verstarb vor etwa 14 Tagen ein Juden im Halse, dem er mittels einer Zahnbürste beizukommen versuchte. Dabei blieb ihm die Bürste im Halse stecken, und als er nach Atem rang und einen Hilferuf ausstieß, rutschte ihm die Bürste die Speiseröhre hinab. Nach wenigen Tagen verspürte der Bedauernswerte heftige Schmerzen, die ihn zum Ausschicken des Landeskrankenhauses veranlaßten. Im Krankenhaus versuchte man zunächst den Fremdkörper auf natürlichem Wege zu entfernen. Als aber alle derartigen Versuche fehlschlugen, entschloß man sich zur Operation, die der junge Mann aber nicht überlebte. Bei dem operativen Eingriff wurde die Bürste zwischen Magen und Zwölffingerdarm steckend vorgefunden.

## Mitteldeutsche Kolonialjugend für Kolonialbesitz

Bera. Die Deutsche Kolonialjugend, Gau Mitteldeutschland, hat an den Reichspräsidenten, die Reichsregierung, das Reichsaussenministerium und an den Auswärtigen Ausschuß eine Entschlüsselung gesandt, in der in flammenden Worten Protest gegen die Absicht Englands eingelegt wird, das frühere Deutsch-Ostafrika englischen Kolonialgebieten einzuverleiben. Die Reichsregierung möge mit allen zu Gebote stehenden Mitteln deutsches Recht gegen englisches Unrecht verteidigen, denn die Deutsche Kolonialjugend sei nicht gesonnen, sich an Verträge zu binden, die sie der so dringend nötigen neuen Arbeitsfelder beraubt.

## Unruhen in Spanien?

Paris, 13. Dezember.

Aus Hendaye wird berichtet: Nach den von der spanisch-französischen Grenze in Madrid eingegangenen Nachrichten soll in Jaca eine Aufstandsbewegung ausgebrochen sein. Die Verbindung zwischen Madrid und Jaca soll abgebrochen sein. Der Minister ist, wie es heißt, zu einer Sitzung zusammengetreten.

## Der Militäraufstand in Jaca.

Bor einem Generalfreist in ganz Spanien.

Madrid, 13. Dezember. Der Aufstand von Jaca scheint ernstere Folgen zu haben, als man anfangs angenommen hat. Nach Meldungen aus Huesca ist das dortige Infanterieregiment, das gegen die Aufständischen eingesetzt wurde und unter Führung des aus den Marokkorkriegen bekannten Generals Dolla steht, zu den Aufständischen übergegangen. Der General und der Bischof von Jaca wurden von den Aufständischen als Geiseln verhaftet. Ein Hauptmann der Zivilgarde und ein Oberleutnant der Zolltruppen wurden in Huesca erschossen. Die Verbindungen mit Saragossa sind unterbrochen. Man befürchtet Parallelunternehmungen in Bilbao, Vitoria und Burgos. In republikanischen Kreisen rechnet man für Sonnabend mit dem Generalfreist in ganz Spanien, wodurch die Unternehmung einen rein revolutionären Charakter erhalten würde. Die bekannten Führer der Linksparteien sind aus Madrid verschwunden. In die Aufstandsbewegung von Jaca sind als Führer die aus einer früheren Unternehmung bekannten Offiziere Galan und Rubio, die beide vier Jahre Festung während der Diktatur abgeessen haben, verwickelt.

## Gerichtssaal

### Der Disziplinarprozess Tempel

In der weiteren Zeugenvernehmung befragte der Kronzeuge Bauoberinspektor B. Börner, der in seiner Eigenschaft als Architekt und Baumeister sowie als Leiter des Baubüros der Landesversicherungsanstalt auslagte, Tempel in verschiedener Beziehung. Er habe vom Bau erst nach Vorliegen des Voranschlags erfahren. Der Zeuge vermittelte vor der Planung ein Bauprogramm. Bei der Landesversicherungsanstalt habe man seit 1924 ganz planlos gebaut. Ein fertiger Plan sei ihm überhaupt erst lange Zeit nachher zu Gesicht gekommen. Die Bauabteilung sei erst bei der Bergung der Maurerarbeiten um Rat gefragt worden. Tempel behauptete demgegenüber, daß er Börner wiederholt aufgefordert habe, eine Kontrolle auszuüben. Börner aber blieb bei seinen Auslagen. Der Vorsitzende hielt nunmehr dem Angeklagten vor, daß er den ihm beigegebenen Fachmann nicht zugezogen habe, was Tempel auf das entschiedenste bestritt. Börner gab schließlich zu, daß die Bauabteilung bei auftretenden Schwierigkeiten durch den Bauführer unterrichtet worden sei. Er, der Zeuge, sei auch sonst öfters zu Bauberechnungen zugezogen worden, aber nicht für die Erweiterungsarbeiten.

Staatsanwalt Dr. Friedrich führte aus, daß auf Grund der Beweisaufnahme die Anklage in allen Punkten gedeckt sei. Es handle sich um die Verschwendung von Millionen, die der Angeklagte nie werde ersetzen können. Egoistische Motive hätten bei ihm mitgewirkt. Der Staatsanwalt hielt den Antrag auf Dienstentlassung Tempels aufrecht.

Der Verteidiger, Justizrat Dr. Drucker, wandte sich gegen die Zuständigkeit der Disziplinarkammer. Dem Angeklagten könne niemals der Vorwurf eines Dienstvergehens gemacht werden. Der Angeklagte, der mit 37 Jahren und als Bauan der Spitze der Landesversicherungsanstalt gesetzt worden sei, habe sich für ein großes Ziel eingesetzt, nämlich der Fürsorge für die Invaliden und diejenigen, die nicht Invaliden werden wollten. Der Angeklagte habe so vorbildlich für das ganze Reich geschafften, daß etwaige von ihm begangene Fehler reichlich aufgewogen würden. Der Verteidiger beantragt die Freisprechung Tempels. — Nach einem kurzen Schlusswort Tempels, der sich nochmals gegen die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen verwahrte, setzte der Vorsitzende die Urteilsverkündung auf Sonnabendvormittag fest.

### Das Urteil im Dienststrafverfahren Tempel. — Dienstentlassung.

Dresden, 13. Dezember. Am Sonnabend vormittag wurde im Dienststrafverfahren gegen den Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Sachsen, Tempel, folgendes Urteil gefällt: Dem Antrage auf Dienstentlassung wird stattgegeben. Auf ein Jahr erhält Tempel zwei Drittel seines Ruhegehalts weiter. Die Kosten des Verfahrens gehen zu seinen Lasten.

## Vertikales und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Der Advents- und Weihnachtsbaum ist wieder auf dem Marktplatz aufgestellt worden. Morgen Sonntag soll unter Mitwirkung des Posaunenchores abends 6 Uhr eine Weibeseler stattfinden. Eine kurze Ansprache wird von dessen Darbietungen umrahmt werden. Mögen die Gaben für den Opferstock recht reichlich fließen, damit die Unterstützungskasse gestärkt werde, um aus ihr namhafte Spenden an Hilfsbedürftige gewähren zu können!

**Dippoldiswalde.** Die durch Tiefbauunternehmer Junke, Tharandt, im Auftrage der Stadtverwaltung auszuführenden Straßenbauten benötigen zum Sehen des Packlagers und für den Abtransport ein großes Quantum Steine. Wiederholt ist dazu im städtischen Steinbruch an der Eichelstraße schon gesprengt worden. Für gestern nachmittag hatte man besonders große Sprengungen vorbereitet. Seit längerer Zeit waren Bohrlöcher bis zu 1½ Meter Tiefe in den Fels getrieben worden. Rahe an ¼ Zentner Pulver wurden in sie versenkt, und kurz

vor 1/3 Uhr nachmittags donnerten 14 Schuß durchs Tal. Ein großes Felsmaterial wurde losgesprengt, hoch auf flogen die Steine, auch ziemlich weitab flogen noch ganz annehmbare Brocken. Weiteres Material, gelockert durch die Schüsse, brach dann noch fortgesetzt nach oder wurde von den Arbeitern leicht losgebrochen. Die Sprengung ist vollkommen geglückt, so daß weitere Sprengungen für die jetzigen Straßenbauten nicht mehr nötig sein werden.

**Dippoldiswalde.** In den letzten Monaten sind draußen auf der Siedlung, nahe dem Schwarzbachstale, wo am 1. August schon zwei sogenannte Behelfsbauten bezogen werden konnten, noch zwei weitere Bauten entstanden. Die einmal dem Arbeitsmangel, andererseits aber auch dem Wohnungsmangel abhelfen sollten. Eine ausgesprochene Wohnungsnot besteht bei uns nicht. Noch immer aber gibt es Familien, die in recht mangelhaften Wohnungen hausen und aus diesem oder jenem Grunde anderwärts schwer unterzubringen sind. In diesen Behelfsbauten werden wieder vier Wohnungen zur Verfügung gestellt. Die Bauten sind den beiden im August bezogenen fast völlig gleich. Baumeister Barck hat sie erstellt. Jedes Haus hat zwei völlig getrennte Wohnungen, jede mit besonderer Hausrat. Ueber einen kurzen Vorraum, von dem auf der einen Seite die Abtritttür abgeht, auf der anderen Seite die Treppen nach dem Keller und nach dem Obergeschloß führen, kommt man in die geräumige Wohnfläche, hinter der sich eine gleichgroße heizbare Stube befindet. Im Obergeschloß ist die Kammer durch Borräden der Wand noch etwas größer geworden als in den beiden erstellten Häusern und dadurch wirklich sehr geräumig; der Vorraum aber ist immer noch als Schlafraum zu benutzen. Der Boden ist nicht groß, genügt aber vollkommen. Der Keller ist ebenfalls groß genug. Selbstverständlich sind die Räume mit elektrischem Licht versehen. Alles in allem hat jede Wohnung ca. 60 Quadratmeter Bodenfläche. Inmitten der vier Behelfsbauten ist noch zur Benutzung durch die acht Mietparteien ein besonderes Waschhaus gebaut worden mit großem Kessel und genügend Raum zum Aufstellen der Wannen. Bisher mußten die vier Parteien das Waschhaus im städtischen Vierfamilienhaus mitbenutzen; nun ist der Weg zum Waschhaus wesentlich abgekürzt. Trotz Weiterung in den letzten Tagen, die Malerarbeiten in Neubauten schwer trocken läßt, sind die Arbeiter doch so gefördert worden, daß die vier Wohnungen in den nächsten Tagen bezogen werden können. Gestern Freitag nachmittag wurden sie von Mitgliedern der städtischen Kollegien besichtigt. Mögen die Bewohner sich in diesen geräumigen und gesunden, dabei den Verhältnissen entsprechend in der Miete billigen Wohnungen recht wohlfühlen.

**Dippoldiswalde.** Tagesordnung zur 10. Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, Donnerstag, den 18. Dezember 1930, vormittags 10 Uhr, im amtshauptmannschaftlichen Sitzungssaal. Desfentliche Sitzung: Mitteilungen. — Sitzung des Bezirksvorstandes über Erhebung einer Bürgersteuer in den selbständigen Ortsbezirken (Kenntnisnahme). — Aufnahme zweier Dackeln in Höhe von 4000 RM, aus Mitteln der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (D.G.) in Berlin und des Städt. Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums seitens der Stadt Dippoldiswalde zur Durchführung von Notstandsarbeiten. — 1. Nachtrag zur Sitzung des Bezirksvorstandes für die Spezialstelle Reinhardtsgrimma mit Nacharbeiten. — Dringlich über Reibnachtsache in der Gemeinde Hennerdorf. — Antrag der Stadtgemeinde Frauenstein auf Entziehung der alten Reichsberger Straße (Jahres 888), der Weidmühle (Jahres 888), des Erweges (Jahres 888) und des Weges nach Zuckersdorf (Jahres 888) als öffentliche Wege. — Wählung des Rehaufes des Fischbinderrechts Edwin Böhm in Lorenzstein-Unterwiesenthal gegen die Ablehnung seines Besuchs um Erlaubnis zum Ausspann von alkoholfreiem Getränken im Grundstück Dist.-Nr. 5 besetzt durch die Kreisauptmannschaft. — Errichtung einer Kleinlochschächteranlage im Grundstücke Dist.-Nr. 52 B in Dossendorf seitens des Schankwirts und Kolonialwarenhandlers Alfred Sander dafelbst. — Nichtöffentliche Sitzung.

**Niedertraudendorf.** Freitag abend gegen 1/11 Uhr brach in der Scheune des Gutsbesizers Farkert, Nr. 20, ein Schadenfeuer aus. F., der durch eine Kriegeschädigung im Laufen behindert ist, hatte, wie öfters abends, Besuch, und man hatte sich zu einem Spiel niedergesetzt. Plötzlich bemerkte man hinter den Fenstern ein Hellwerden, und als man hinausschaute, brannte die Scheune bereits über und über. Hilfsbereite waren rasch zur Stelle, auch die Ortsprüge griff bald ein. An der Scheune war jedoch nichts mehr zu retten, hingegen gelang es, Seitengebäude und Wohnhaus zu halten. Infolge des Nebels war das Feuer von auswärts nur schwer zu beobachten. Zur Hilfeleistung trafen ein die Ortsprüge von Luchau, die Motorprüge Dippoldiswalde, die Freiwillige Feuerwehr Reinhardtsgrimma und die Ortsprüge von Obertraudendorf, jene von Reinholdsbain wurde unterwegs ausgefallen. In Tätigkeit trat nur Luchau, da das Feuer rasch niederbrannte und Gefahr für andere Gebäude nicht mehr bestand. Die Scheune ist vollkommen vernichtet, mit ihr die Dreschmaschine samt Göpel. Mitverbrannt sind weiter gegen 60 Zentner Roggen und 20 Zentner Hafer; die Mähergeräte usw. befanden sich im Schuppen und konnten dadurch gerettet werden. Der Schaden ist nahezu durch Versicherung gedeckt; es wird Brandstiftung vermutet.

**Luchau.** Trotz des schlechten Wetters am Mittwoch abend, hatten sich die hiesigen Landwirte im Gasthof eingefunden, wo der volkskonferentielle Landtagsabgeordnete Fröhliche, Dresden, über „Tributfron und Bauernnot“ referierte. Der Einberufer Dertel begrüßte die Anwesenden auf herzlichste und betonte eingangs, daß die konservative Volkspartei nicht Gegner des Landbundes sei, sondern Schulter mit ihm kämpfe für die Interessen des Landwirts, dem schnellstens Hilfe zuteil werden müsse. Der Referent nahm sodann das Wort zu längeren Ausführungen über die Ursachen des heutigen Notstandes, die in der inneren und auch äußeren Politik der bisherigen Regierungen, der Politik der Widerstandlosigkeit, liegen. Der Ruf allerorten nach Revision der Verträge beweiße, daß das deutsche Volk zu der Erkenntnis gekommen ist, daß man mit der Erfüllungspolitik über die Grenzen der Leistungsfähigkeit Deutschlands gehen müsse. Er erinnerte an das klägliche Ergebnis über die Herbeiführung des Volksentscheids über das sog. Freilichtgesetz vor Jahresfrist, bei dem nur sechs Millionen Deutsche dem Tributplan widersprochen, während damals noch 36 Millionen ihm gleichgültig gegenüberstanden hätten. Dieser Niederlage am 3. Dezember v. J. wäre am 14. September der Sieg des nationalen Willens gefolgt. Der Redner ging dann weiter auf die Behandlung der Tributfrage im sächsischen Landtag ein, auf den kommunistischen Antrag auf Einstellung der Zahlungen, behandelte die Ansicht Hillers, der die Anpassung der Zahlungen an die Leistungsfähigkeit Deutschlands berücksichtigen will und betonte, daß nach völkerrechtlichen Begriffen die Verträge rechtsgültig sind, für deren Einhaltung aber eine moralische Verpflichtung nicht bestehe, da sich gerade die ehe-

möglichen (Oberfläche) reing um den 8 23. Verträge Leib gerderungen jeht die 2. Besondere rücken de Redner n schuldung sierung er auf da wirtschaft tragen hä der Löbn erzwingt Karteilbil ferner da langer A dung, Ta denn nicht schaft her digt er n politisch tr Weizenpe Landwirt zung, bi Weizenb Bei der r erzeugnis mer auch stelte Fe Staatsgef des Kam maffe. V um Dien gleichen S Preis feuerweh wird, so wehr auf ihrer Hil zu verlag tag der d. dem beg am Nach gehörigen irtren kör beteiligter müssen n Feuerwe Bürgerm mit etwa Den Mar wehr sch mit Sign begeben. f. eilher K Wie man Richtung herumge fere Frei sichtlich Behausun Dresden fuhr am mit keine ihm entg Baum. 3 um. Die Manne g erlitt io Pirna Ursdorf Coply ein Kopf was stämmell, Durch Bl sich die U in Pirna Selbstmor Goffie Peterswal äbt. In w wagenführ 400 Mar stationen. Wieso nachbarten Uhr ein d in folge gl postauto i schäftrefe sein Chau lassen des Postwager Wieso zum Mittl Aus einer 200 Meter Fuhrwerk Weinb den wurd Weinböhl zuge erfah lelsni sozialist abend auf tischer Weg geseuert w herbeigeru Gummilnu Leipzig, einer Fabr Arbeit an Untersch